



Leiden, 27. / XI. 1914.

Witte Singel 84a.

Lieber Freund,

Heute erhielt ich Deinen Brief vom 22^{sten}. Ich freue mich darüber, dass die Koffer endlich angekommen sind. Nicht erfrant bin ich hingegen über deine Abseignung von einer vollständigen Publikation des Manuskript. Wie viele übrigens wertvolle arab. Texte enthalten nicht Wiederholungen, Zitate aus Göran, Traditionen usw. welche wir dem Autor gerne geschenkt hätten, und trotzdem ist es uns angenehm, die Werke unverkümpft zu besitzen. Und hier handelt es sich um ein Büchlein Ghazali's mit zwar einem vor sehr mässigen Umfang! Ich hoffe noch immer auf Deine Bekehrung zum rechten Wege!

Ferner hoffe ich, dass Du die Anzeige des Petersenschen Eidebuchs schreiben wirst. Es ist gut und nützlich, dass dem jünger Mann die makedonischen Fehler klar gemacht werden.

Besharri's „Kritische Prüfung“ habe ich irgendwo angezeit gesehen und nur wenig liest. verspürt, mit dem Inhalt näher bekannt zu werden.

Nach dem was Du mir darüber schreibst, sehe ich
vollends von der Bekanntheit ab.

Nöldake ist wirklich ein Wunder der jugendlichen
Geistesfrische. Ingleich ist er fast der einzige von
meinen Deutschen Freunde, der ein Gewaltnarr und
kein allgemeiner Kriegsfunktionär noch genug
Klarheit im Kopfe übrig hat um bis auf einen
gewissen Grad andere Betrachtungen der Sachlage
zu würdigen.

Wird nicht die Kundgebung der franz. Akademie
nicht bloß einen komischen, sondern einen ärgers-
lichen Eindruck. In fast noch höherem Grade wie
dies aber mit der Kundgebung deutscher Gelehrten
der Fall, welche ihre englischen Auszeichnungen
feierlich über den Kanal werfen und sich eini-
gen andern von ihnen verübter Tölpelheit.

Ein Landsmann von mir besuchte neuerdings des
deutschen Gouverneur von Antwerpen, und dieser
sahst erklärte Lächerheit, die 93 deutscher
Gelehrten hätten auf ihr Ehrenwort allerlei er-
klärt, über welches sie trotz aller Gelehrsamkeit
keinerlei Kunde haben konnten. Der Krieg

macht aber die ganze Masse, Intellektuell nicht
ausgenommen, toll und unzurechnungsfähig.

Auch barbarisch und grausam. Denn alles was Du
von den Moskowiten in Ungarn sagst, liest sich
auch von den Deutschen in Belgien in den ersten
Wochen ihrer Einzüge sagen: Leuchtligkeit, Fran-
zenschändung, Mord, Plünderung fanden in grosser
Masse statt, und dieser verheerende Einzug war
längst beschlossen, ehe die Engländer fortgeschickt
hatten, was sie dem entgegenzusetzen wüßten. Wie
Du aber richtig bemerkt: von solcher Grausam-
keiten liest man wenig in der Zeitung, nament-
lich nicht in Deutschen Zeitungen, wenn es Hel-
gen anbetrifft. Unzählige Leute sind dort safran
erschossen worden zur Kühlung der Welt über Miss-
erfolge. Ein kathol. Geistliche aus Holland, der
zeitweilig als Assistent bei einer Kirche in Bel-
gien tätig war, wurde aus Versuchen als „fanati-
cous“ fusilliert. Der ultra-Deutschgesinnte Sr.
Hedra erzählt, er habe bei einem Besuch 2 Po-
denkühle aussprechen hören über deutsche Solde-
tern Frankreichs. Er führte dies als Beweis der

Leiden, 27. / XI. 1914.

Wille Singel & Co.



Nach einer Beilage über unsere Logykondie des
 Salom. Bauer ist beim Roten Kreuz, aber von
 Brandenk vertritt seine Stelle, und sofern die
 Mitarbeiter tätig bleiben, wird weiter geschafft.
 Wir haben finanzielle Reserven die zur Not für
 ein Jahr genügen, aber die Beiträge gehen
 ausserdem unregelmässig ein. Wien hat sogar schon
 den Beitrag für 1915, erste Jahreshälfte, voraus
 gezahlt! Die internationalen Dinge müssen
 möglichst bald wieder ins Reine gebracht wer-
 den. Wir dürfen daran nicht verzweifeln.

guten Disziplin an; es ist aber auch ein Beweis der
 Anberei, welche deutsche Soldaten bei einem Länge
 zur Feldzug ebenso sehr ergreift wie andere.
 Höchstens gibt es da ein + und - . Und das
 Recht von Allianz mit Barbaren zu sprechen
 (Japaner, Russen etc. werden ja mehrern als Muster
 der Bildung und als Itallwilde bezeichnet) ver-
 liert doch ganz und gar die Macht, welche der
 monstruösen Fanatismus aus dem Museum
 der mittelalterlichen Artzengüter hervorholt, weil
 er vielleicht müde kann!

Nach einmal: die ganze internationale Politik bei-
 de seit Jahren von einer Verfaulung, die jetzt in
 voller Reife aus Tagelicht tritt, und der neue
 tolle Zuschauer kann nur sagen: Die haben ein-
 ander nichts vorzuwerfen! Allah leite sie zurück
 auf seinen Pfad, nicht auf das sabbil Allah
 im zankmühevollen Sinn.

Mit herzlichen Grüßen von Hans zu Hans

Dein getreuer

C. Bronckhorst

Die Stunde ist vielleicht schon nahe. Sobald der
 Gott eingetroffen ist, werde ich Bericht erstatten